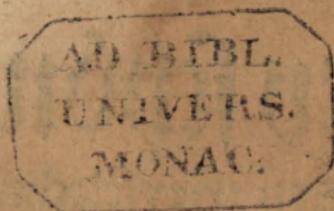


Swey schône Sie-

der / Lyn Geystlichs vnd ein
weltlichs/von der Königin vō Hung-
gern/ Frawen Maria/ vnd jrem ge-
mahel König Ludwig als er vō Ir-
in streyt zoch wider den Türcken/

Daz erste/ Im Thon/ Vngnad
beger ich nit von Ir. Das
annder Im Thon. Es
wonet ließ bey
ließe.

250



Wag ich vnglück nit wider stan/
Müß vngnad han/ vmb meinen
 Rechten glauben/ So wais ich
 doch Gott ist mein künft / sein huldt
 vnd gunst/die müß man mir erlau-
 ben/Gott ist nit weit / ein klaine zeit/
 er sich verbirgt/ bis er erwürgt/ die
 mich auch seines worts so rein/berau-
 ben hie mit list/sterck meinen glaubē
 Jesu Christ.

Wicht wie ich woll yetzund mein
Sach/weyl ich bin schwach / vnd
 mich Gott forcht lest finden / So
 doch kein gwale bleibt fest/ der nit zu
 lezt/als zeitlich müß verschwindē/Dz
 ewig guet/macht rechten müt/ dabey
 ich s'ib wag guet vnd leib/Got helf
 mi/ mit freuden die/zu überwin-
 den thon/Hilff herre ich rüff dich an

Als dings ein weil ein sp̄:ehwort
Ist/ Herr Jesu Christ / du selbste
 wirst für mich streitten / Vnd

sehen auff das vnglück mein / als wer
es dein / soß wider mich wird rettten /
Mus ich denn dran / auff diser plan /
welt wie du wilt / Gott ist mein schilt /
glück zu glück zu / spat vnnde frue /
auff vnser seyten schnell / O herre
Gott hilff meiner seel.

Ein anders lied

Im Thon / Es wonet ließ
Bey ließ.

Ach Gott was soll ich singen
Mein freid die ist mir ferr
Seyt sich von mir wil schwingen
Mein aller liebster Herr
Seyt das im ist cummen potschafft
Das lig im hungerlande
Der Törc̄ mit heeres krafft.

Wölt ic euch von mir schaiden
O wee ob allem wee
Bringt meinem herzen leyden

Fürcht ich sech euch nicht mee
 Es sprach es mag nit anders sein
 Ich müß helffen erretten
 Das vatterlande mein

¶ Wann mich thuet hart erbarmen
 In meines herzen grund
 Im ganzen Landt der armen.
 Die der Tördische hundt
 Ellend erwürgt in disem krieg
 Ich wil bald wider cummen
 Verleycht vnns Gott den sieg.

¶ Also schied er von hinnen
 Der außerwelte mein
 Mit Ritterlichen sinnen
 Bot mir die hande sein
 Den ich darnach sach nymer mer
 Mit seiner Ritterschafft
 Mit Ross harnisch vnd wehr

Mein herz das war mir schwere
 Negen jamer klag
 Leenger vnd ye mere
 Die nacht bis an den tag
 Wol vmb den liebsten herzen mein
 Mit senen vnd verlangen
 Mit angstlicher pein:

¶ Darnach in dreyentagen

Ram mir trawig potschafft
 Wie der Törch het geschlagen
 Mit seiner herres krafft
 Das hungerisch heer mit grosser schlacht
 Se dann mein lieber herze
 Sein volckh zusammen bracht.

¶ Darzwer auch verloren
 Mein aller liebster herz
 König Ludwig hochgeboren
 Das minn in weit vnd ferr
 Nit weste oder finden kunde
 Ober noch wer bey leben
 Gefangen oder wundt

¶ Erst ward mein herz im leybe
 Durch gossen mit onmacht
 Wer fandt betrübters weybe
 Mein herz schray vnd gedacht
 O dw liebster gemahel mein
 Sol ich dich nypper sehen
 Vnd ewig on dich sein.

Erst meret sich mein schmerzen
 Vnd vnaussprechlich klag
 Mit gantz betrübtem herzen
 Verzeer ich manchen tag
 Hinwas mein freud wunn vnd trost
 Fürbas kein freud auff erden
 Meim herzen wird genos.

Nach dem der Tord auch kame
Vnnd Osen die Haubtstat
Gewaltiglich einname
Vnnd auch verwüstet hatt
Das guet vnd reyche Hungerlandt
Die leit sieng vnd erwürget
Stett vnd Dörffer verbrandt.

Nun muesz mich ymmer trewen
Mein edler Herrre frumb
Das er in solchen trewen
Für sein volckh kame vmb
Vnnd mich verließ trostlos ellend
Die weyl ich leb auff erden
Gott es zum besten wendt.

A M E N.

256

This image shows a close-up, low-angle view of a piece of aged, yellowish-brown paper. The paper has a textured surface with some minor discoloration and a few dark, irregular stains, particularly towards the right side. Faint, illegible markings are visible across the entire surface, which appear to be bleed-through from the reverse side of the document. The overall appearance is that of old, weathered paper.